

Arbeiter-Zeitung

Parteiblatt der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Verleger: Einheitsdruckerei, Berlin, Unter den Eichen 150. Druck: Einheitsdruckerei, Berlin, Unter den Eichen 150. Preis: 25 Pf. pro Stück. Abonnement: 6.00 M. pro Jahr. Postamt: Berlin, Unter den Eichen 150. P. O. Nr. 151.

Mittwoch, den 13. Juli 1921

Verleger: Die Einheitsdruckerei, Berlin, Unter den Eichen 150. Druck: Einheitsdruckerei, Berlin, Unter den Eichen 150. Preis: 25 Pf. pro Stück. Abonnement: 6.00 M. pro Jahr. Postamt: Berlin, Unter den Eichen 150. P. O. Nr. 151.

Der 3. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale.

Moskau, 5. Juli.

In der Sitzung, die den Diskussionen über tattische Fragen gewidmet war, hielt Sinowjew eine Rede, in der er unter anderem folgendes sagte:

Der 3. Kongreß hat sich bemüht, alles zu tun, um das Verhältnis zwischen der Kommunistischen Partei und den breiten Arbeitermassen enger zu gestalten. Im Laufe des letzten Jahres haben wir auf diesem Gebiete auch vieles erreicht. Der 3. Kongreß muß noch einmal die Notwendigkeit einer engeren Annäherung an die Massen hervorheben. Eine Gefahr für die Kommunistische Internationale liegt in der vorzeitigen Kampftätigkeit der jungen Parteien. Die Opportunisten sind natürlich Agenten der Bourgeoisie. Aber wenn die rechten Elemente unsere Feinde sind, so dürfen wir doch auch die Gefahren, die von den linken Elementen kommen, nicht außer Acht lassen. Diese Elemente wollen uns zu einer vorzeitigen Aktion veranlassen.

Ein Vertreter der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands, der nach Sinowjew sprach, sagte, daß Deutschland vor neuen revolutionären Kämpfen steht. Das Sinken der Produktion und die Arbeitslosigkeit müssen zu neuen Kämpfen führen. Der kommende Generalkrieg wird mit einem bewaffneten Aufstande gleichbedeutend sein. Die Mehrheit der deutschen Kommunisten erachtet es auf Grund der wirtschaftlichen Lage für notwendig, das deutsche Proletariat zum Kampfe vorzubereiten.

Genosse Trotski sprach über die Frage der revolutionären Taktik. Die Theorie der Offensivtaktik um jeden Preis ist nicht marxistisch. Vollständig gibt es und kann es keine Partei geben, die weiter links steht als wir Kommunisten der Dritten Internationale. Wir müssen dafür sorgen, daß wir nicht nur jede gegebene Lage voll ausnützen, nicht nur kämpfen, sondern unsere eigene Sicherheit wahren. Wir müssen unsere eigenen Kräfte und die Kräfte unserer Gegner fallen lassen. Man muß die Lage in jedem einzelnen Lande einer genaueren Prüfung unterziehen, und nur dort, wo es möglich und notwendig ist, mit aller Macht zum Angriff übergehen. Diese Ansicht geben unsere Leitfäden, die Taktik betreffend, wieder.

Radet über die Taktik der Kommunistischen Internationale.

Moskau, 6. Juli.

In der Abend Sitzung am 2. Juli referierte Genosse Radet über die Diskussionen über die Frage der Taktik der Kommunistischen Internationale.

Mehrerer sind nicht die Ansicht einzelner Parteien, sondern die allgemeine Lage der ganzen Internationale.

Alle Delegationen haben sich unseren Thesen angeschlossen, auch die italienischen, die englischen und die tschechoslowakischen Genossen, doch ist jeder von diesen mit den Thesen als Ganzem einverstanden, aber mit Ausnahme gerade dessen, was sich auf den Kampf bezieht. Das aber heißt, daß wir uns nicht von den Meinungen der einzelnen Parteien, sondern von der allgemeinen Lage der ganzen Internationale leiten lassen dürfen.

Die opportunistische Gefahr für die Arbeiterbewegung im Weltmaßstabe ist noch nicht beseitigt.

Nach der Taktik der Arbeiterbewegung. Ueberall bestehen mit Ausnahme Frankreichs starke opportunistische Parteien. Der Opportunismus wird uns öfters ins Kraut schießen, je langsamer das Tempo der Ereignisse sein wird. Die tschechoslowakische Partei irrt sich, wenn sie sagt, daß beim ersten Aufbruch des Vorkriegsauswahls sie schon bereit sein wird, um sich in den Kampf zu stürzen. Es ist sehr böse, wenn die englische Kommunistische Partei nach der geringen Rolle, die sie im Streit gespielt hat, erklärt, daß es um ihre Partei sehr gut steht. Die Macht befindet sich heute noch in den Händen von Georges. Die englischen Genossen müssen hinaus in die Massen.

Besonders wichtig ist die Kampferziehung des deutschen Proletariats. Das deutsche Proletariat erscheint als Träger der ersten revolutionären Bewegung eines Industrielandes. Die ganze Fehle der Opfer des deutschen Proletariats bildet die Quelle unserer neuen Erziehung. Die junge deutsche Kommunistische Partei zeigt in ihrem Bestreben zu Millionen eine ungenügende Kenntnis der Lage und bringt eine Reihe von Fehlern von Vorkriegszeiten in ihre Verbindung mit den breiten Massen gefährden. Die Diskussion über die Märzereignisse in Deutschland hat zweifellos ergeben:

Erstens: Die Partei ist richtig vorgegangen, indem sie ihre Mittelkräfte aufsuchte, der Arbeiterklasse, die von der kapitalistischen Regierung überfallen wurde, zu Hilfe zu eilen.

Zweitens: Die Partei, die Massen von Hunderttausenden wirklich revolutionären Proletariats führte, hat sich eine ganze Reihe Fehler praktischer Natur zu Schulden kommen lassen. Um die Bourgeoisie entscheidend zu schlagen, muß die Tapferkeit des Proletariats erprobt werden. Ohne Angriff können wir nicht die Vorteile des Kapitalismus erobern. Eine Partei ohne Kampfesgeist verdient nicht den Namen einer proletarischen. Für praktische Geister des Anarchismus ist kein Platz in der Kommunistischen Internationale, doch die Theorie des Angriffes um jeden Preis ist falsch, denn sie beruht auf der Illusion, die Lage nächster abzuwarten und den Kampf entsprechend der Kraft des Gegners vorzubereiten.

Wir haben auch in Rußland Fehler gemacht und Niederlagen erlitten, aber nicht „wegen der schlechten Philosophie“. Den deutschen Proletariaten sagen wir: Ihr habt gut gekämpft, das nächstmal aber wird euer Kampf erfolgreicher sein. Uns ist wichtig, daß die deutsche Partei nicht aus Vergangenes, sondern an das Zukünftige, an die neuen Kämpfe denkt. Es ist notwendig, daß alle Gruppen erfaßt, daß alle Kräfte zu gemeinsamer Arbeit aufgerufen werden, um in Deutschland eine große, starke, als revolutionäre Partei zu erfinden.

Unsere Forderungen an die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands bedeutet, daß diese ihre Gedanken nicht ausschließlich auf das Vertrauen zum Parlament beschränken darf. Sie steht die Wirklichkeit des Lebens nicht. Auf Grund unserer Erfahrungen, die wir im Kampfe erworben haben, im Namen alles dessen, was uns vereint: geht in die Vereinigte Kommunistische Partei Deutschlands!

Unsere Pflicht des Kampfes soll die Ergebnisse der Kommunistischen Internationale vor Fehlern nach rechts und links bewahren. Die russische Kommunistische Partei, die über so große revolutionäre Erfahrung verfügt, hat vor Fehlern von links gewarnt. Die Ergebnisse der Kommunistischen Internationale hat auch vor Fehlern gewarnt. Man muß sein heißes Herz mit kühlem Kopf bewahren. Genosse Bucharin hat recht, als er sagte, daß wir mit jedem, der eine günstige Gelegenheit für den Kampf nach unserer Warnung verjährt hat, in einem anderen Ton sprechen werden. Man muß sich zu revolutionären Kämpfen vorbereiten. Wir müssen darnach streben, aus unserer Partei ein aktives Kampforgan zu machen und eine revolutionäre Armee schaffen. Unsere Feinde sind stark, und deshalb ist es notwendig, daß die Internationale gut organisiert sei. Die Internationale kann ihre Kräfte auf genau abzeichnen, um mit Sicherheit in den bevorstehenden großen Kampf zu gehen und ihn zu gewinnen. Wir müssen die Massen erobern und sie zu revolutionären Kämpfen vorbereiten. Wir müssen darnach trachten, alle unnötigen Opfer zu vermeiden, und unseren Aktionsplan dem der Bourgeoisie entgegengesetzt, wenn wir die Massen in den letzten Kampf führen.

Bericht Lenins über die innere und äußere Lage Sowjetrußlands und die Taktik der Kommunistischen Partei.

Moskau, 8. Juli.

Lenin beginnt seine Rede mit einer Charakteristik jenes Gleichgewichtes, das sich infolge einer Reihe von Bedingungen politischen und wirtschaftlichen Charakters herausgebildet hat und der internationalen Bourgeoisie nicht gestattet, zu einem offenen Angriff auf Sowjet-Rußland überzugehen. Die russischen Kommunisten benutzen diese Atempause, um das Sowjetregime innerlich auszubauen; sie vergessen aber keinen Augenblick, daß der offene Kampf von heute auf morgen wieder beginnen kann.

„Als wir unsere Revolution gemacht hatten“ — sagte Lenin — „rechneten wir damit, daß entweder die Weltrevolution kommen wird oder aber daß unsere historische Aufgabe nur die Aufgabe von Schrittmachern der kommenden Weltrevolution war. Jetzt hat sich aber die Lage ergeben, daß Sowjet-Rußland in einem Kreise kapitalistischer Staaten lebt. Dies ist aus dem Grunde möglich, weil die Entwicklung der revolutionären Bewusstseins der arbeitenden Massen der ganzen Welt wohl noch nicht das von uns erlebte Ausmaß erreicht hat, aber doch schon so stark ist, daß es den Bourgeoisien aller Länder nicht gestattet, Sowjet-Rußland zu überfallen.“

Wir müssen uns diese Atempause zunutze machen, um die Revolution in den kapitalistischen Staaten sorgfältig vorzubereiten. Je organisiert das Proletariat in den vorgezeichneten kapitalistischen Staaten ist, desto sorgfältiger muß die Revolution vorbereitet werden. Man muß sich immer daran erinnern,

daß die einzige Stärke der Weltbourgeoisie, der sie ihre Herrschaft über das Proletariat noch zu verdanken hat, die Zweiteilung und die Zersplitterung der Internationalen ist.

Ein sehr günstiger Faktor für die Entwicklung der Weltrevolution ist das Erwachen von Millionen Menschen in den Kolonien und in den Halbkolonien. Diese Aufgabe stellt uns vor eine wichtige Aufgabe, die darin besteht, diese riesigen Massen, trotz der großen kulturellen Rückständigkeit, in der sie sich befinden, auf die Bahn der Weltrevolution zu leiten.“

Was den Klassenkampf in Sowjet-Rußland betrifft, so hat die russische soziale Revolution mit den Kapitalisten und Gutsherrn angetrieben. Ihre Reste gruppieren sich jetzt in einigen Großstädten des Auslandes um die Vertreter der internationalen Bourgeoisie und werden von der letzteren zu allen möglichen Aktionen gegen die Sowjetrepublik angezettelt, wobei sie bei den Menschewiken und Sozialrevolutionären, die warmste Unterstützung finden. Alle ihre strategischen und taktischen Kombinationen sind nicht allein für die russischen Kommunisten von Interesse. Genosse Lenin forderte die ausländischen Delegierten auf, diesen Machinationen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Nach der sozialen Revolution stand das russische Proletariat vor der Aufgabe, seine Beziehungen zur Bauernschaft zu regeln. Hier konnte weder von Ausweitung noch Eroberung die Rede sein. Auf der Grundlage unserer Analysen und unserer vielfältigen Erfahrungen kann das Bauerntum dem Weizen nach nur unter der Leitung der Bourgeoisie oder unter der Leitung des Proletariats existieren. Das ursprüngliche Bündnis zwischen Proletariat und Bauernschaft trägt einen rein friedensmäßigen Charakter. In dieser Beziehung kam die Bauernschaft dem russischen Proletariat gerne entgegen. Denn sie sah, wie hinter dem Rücken der Weißgardisten die alten Gutsherrn wieder auftauchten. Das Proletariat hatte den Bauern alles Land gegeben und ihnen gegen die Gutsherrn geholfen. Dafür war der Bauer verpflichtet, Lebensmittel zu liefern. In dieser Beziehung haben wir viele Fehler begangen, da die Sowjetregierung gezwungen war, um jeden Preis die Lebensmittelfrage zu lösen. Jetzt ist aber der Krieg zu Ende. Die Bauern, deren Wirtschaft durch einen heftigen Krieg ge-

stört war und die durch Mangel, Saatenmangel und anderen Umständen stark gelitten hatte, waren in eine sehr schwierige Lage geraten. Das Proletariat stand vor einer neuen Aufgabe: Um jeden Preis der Bauernschaft zu helfen. Auf diese Art kam es zu einem Umschwung in unserer Wirtschaftspolitik, der sich vor allen Dingen in der Einführung der Naturalsteuer ausdrückte. Den geringsten Nutzen hat das Proletariat selbst von der Revolution gehabt.

Die größten Entbehrungen, die größten Leiden hat immer jene Klasse zu tragen, welche die Revolution macht.

Diese Wahrheit sehen wir jetzt vor uns. Die vorgeschrittenen Schichten des russischen Proletariats, die während dreieinhalb Jahren die größten Opfer gebracht und die größten Entbehrungen ertragen haben, sehen ganz klar, daß die Sowjetmacht ohne ein Bündnis mit den Bauern nicht existieren kann. Aus diesem Grunde muß das Proletariat Konzessionen machen, damit dies Bündnis zustande kommt, die Diktatur des Proletariats gestiftet wird und wir die Sowjetregierung aufrecht erhalten können, dieses Wahrzeichen eines sozialistischen Staates. Auch die Frage der Konzessionen ist mit unserer Wirtschaftspolitik eng verbunden. Die Lage der Dinge zwingt uns, für unsere Zurückgebliebenheit einen gewissen Tribut zu zahlen, wir müssen, koste es, was es wolle, unsere Großindustrie wieder aufrichten, das heißt das Land elektrifizieren. Denn ohne Elektrifizierung kann es keine Wiederaufrichtung der Industrie geben. In dieser Beziehung müssen wir zu allen Opfern bereit sein, um nur jenen Elektrifizierungsplan zu verwirklichen, welchen 200 Spezialisten ausgearbeitet haben. Dies ist das einzige Mittel, um das Land aus der wirtschaftlichen Krise hinauszuführen. Und dieses Mittel ist auch geeignet, die Bauernschaft von Not und Hunger zu befreien. Schon das Wenige, was wir auf diesem Gebiete verwirklichen konnten, hat der Bauernschaft eine für sie völlig neue Welt der Arbeit geschenkt, eine Arbeit nicht für sich selbst, sondern zum Wohle der Allgemeinheit.

Trotzdem keine militärischen Aktionen vor sich gehen, erachten wir uns noch immer im Kriegszustande befindlich und handeln so, wie es Kriege üblich ist.

Die Diktatur des Proletariats befindet sich im Kriegszustande und deshalb können wir niemand Freiheit und Demokratie verprechen.

Um das Banner der Demokratie scharen sich jetzt alle gegenrevolutionären Elemente. Die ganze Welt sieht jetzt das Schauspiel, wie die Kadetten jetzt die Sozialrevolutionäre und Menschewiken dazu veranlassen, die These aufzustellen: Sowjetmacht, aber ohne Menschewiken. Die soziale Bourgeoisie weiß sehr gut, daß die Sowjets der Menschewiken und Sozialrevolutionäre nur eine vorübergehende Firma sein werden, welche die Herrschaft der Kapitalisten und Gutsherrn in die Hand leitet. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit eines erbarmungslosen Kampfes gegen Menschewiken und Sozialrevolutionäre. Den Bauern aber sagen wir, daß sie entweder mit dem Proletariat, das bereit ist, ihnen die größtmöglichen Zugeständnisse zu machen, gehen müssen, oder aber den Weg des offenen Bürgerkrieges betreten müssen. Alles andere ist Unflau und Demagogie.“

Stürmischer Beifall folgte den Worten Lenins.

Nach der Rede fand eine lebhafte Diskussion statt, an der die russischen und ausländischen Delegierten teilnahmen. Als Ergebnis dieser Diskussion nahm der Kongreß einstimmig folgende Resolution an:

Der 3. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale steht mit Begeisterung auf den fast vierjährigen Kampf des russischen Proletariats um die Eroberung der politischen Macht. Der Kongreß billigt einstimmig die Politik der Kommunistischen Partei Rußlands, die von Anfang an in jeder Lage die drohenden Gefahren richtig einschätzen vermochte und entsprechend den Prinzipien des revolutionären Marxismus Mittel und Wege zu ihrer Überwindung fand. Diese Partei ist in ihrer Stellung zur Bauernfrage und zur Frage der Konzessionen nur von dem Wunsch befeuert, das Wirtschaftsleben des Landes wiederanzureichen, alle Kräfte des russischen Proletariats zu konzentrieren, um die Diktatur des Proletariats in Rußland bis zu der Zeit aufrecht zu erhalten, wo das Proletariat Westeuropas seinen russischen Brüdern zu Hilfe kommen wird. Der Kongreß gibt seiner Hebräerzeugung Ausdruck, daß Sowjetrußland nur dank dieser konsequenten und planmäßigen Politik der Kommunistischen Partei Rußlands als wichtigste Feste der Weltrevolution besteht. Zu gleicher Zeit brandmarkt der Kongreß das verätherische Verhalten der menschewistischen Parteien, die in allen Ländern der Welt durch ihren Heßzug gegen Sowjet-Rußland und die Kommunistische Partei Rußlands die kapitalistische Reaktion in ihrem Kampfe gegen Rußland stärken und sich bemühen, die soziale Weltrevolution hinauszuschieben. Der internationale Kongreß fordert das Proletariat aller Länder auf, sich einmütig an die Seite der russischen Arbeiter und Bauern zu stellen und die Oktoberrevolution auf den ganzen Welt zu verwirklichen.

Es lebe der Kampf für die Diktatur des Proletariats!

Es lebe die soziale Weltrevolution!

Die Stimmung unter den Anwesenden war sehr begeistert und sie gaben ihrem Beifall Ausdruck. Es dauerte lange, bis diese interessante Sitzung des Kongresses geschlossen werden konnte.

Die Moral ist bei den Hund!

Dienstag, den 22. u. Mi., vormittags 12 1/2 Uhr, wurde ein schwerverletzter Otto Ring... Die Moral ist bei den Hund!

Wartet Euch vor Staatsfeinden!

Ausgerechnet die „Schleifische Tagespost“, das Organ der Alt- und Neubalztümer, bringt unter dieser Überschrift einen Aufruf...

Diese wohlbedienten Grafen und Barone, die durch die schaffigsten und brutalsten Unterdrückungen und Ausbeutung der Landfladen reist und froh geworden sind...

Blumentag für Oberschlesien

Wie in ganz Deutschland, so hatte auch Breslau seinen Blumentag. An es doch so angenehm für die Kaputtgänger und Kleinbürger...

Auf dem Bahnhof

Auf dem Hauptbahnhof ist großer Betrieb. Die Bourgeoisie und die herrlichen Fürsten fahren in die Sommerfrische...

Auf demselben Perron sitzt eine Gruppe Menschen, die auch in die Ferien fahren. Kleine, abgewehrte Frauen und Männer...

Sie fahren in das Paradies der schlesischen Jänter, um unter der heißen freier „Arbeitsgemeinschaften“ ein Paar Groschen zu verdienen...

Das Gebühre der patriotischen Jänter gegen polnische Arbeiter hört auf wenn sie aus ihren überarbeiteten Knochen Prohite schlafen können...

Arbeiter sorgt, daß die Widerstandigkeiten der kapitalistischen Gesellschaftsordnung beseitigt werden. Es dürfen nicht mehr feste gesunde Menschen in Fesseln reiben...

Aus der Provinz

Orgesch in Trumof!

Die Vorkommnisse in einigen von dem Gen. Graf abgeordneten Landversammlungen machen es für uns zu einer zwingenden Notwendigkeit...

Folgendes ist von den in Frage kommenden Versammlungen zu berichten: Von fünf Versammlungen, die auf eine gewisse Anzahl Genossen bestanden...

In der Versammlung zu Tschowitz, die von 140 Personen besucht war, hatte sich Herr Grandel, der auf dem Bogen der Großgrundbesitzer...

Die in Steinau anwesenden Selbstschützler gehören der Arbeiterorganisationen Kopyach an. Auch wurde festgestellt, daß dießelben Herr Graf und Leutenant Heines mit einem Revolver in der Versammlung zu Proszadowitz...

Das wurde bewiesen, als sie versuchten, durch Intrigen die Versammlung zu führen und die Anwesenden eine drohende Stellung gegen den deutschnationalen Flügel einzunehmen...

Zur nächsten Versammlung in Kansen brachte sich Herr Grandel 15 mit Revolvern bewaffnete Selbstschützer mit: die Revolver trugen sie unter ihrem Rock...

Gammelt für die „Rote Hilfe!“

Anders dagegen sollte es werden in und nach der Versammlung zu Proszadowitz...

Die Selbstschützer verlangten von dem Referenten zu wissen, warum sie Schusse und Verbrecher sind. Die Handlung war direkt angelegt auf eine Provokation...

Es ist interessant, daß man einen Mann namens Korfes seitens Herrn Grandel gewonnen hatte, der im Auftrag des Deutschen Landarbeiter-Verbandes und der S.P.D. sprach...

Man hatten die Selbstschützer freien Spielraum; man griff den Gen. Graf tödlich an und drückte ihm gegen die Wand...

Der Herr Grandel hat seine Ursache darin, daß die Provokation von Proszadowitz es sich nicht auswirken lassen wollte...

Das provokatorische Auftreten des Selbstschützes in den Kreis Steinau abgehaltenen Versammlung der R.P.D....

Der Herr Grandel auf unsere Genossen in Proszadowitz hat die Arbeiterorganisation im Kreis Steinau auf das höchste empört...

Die in Steinau anwesenden Selbstschützer gehören der Arbeiterorganisationen Kopyach an. Auch wurde festgestellt, daß dießelben Herr Graf und Leutenant Heines mit einem Revolver...

Die in Steinau anwesenden Selbstschützer gehören der Arbeiterorganisationen Kopyach an. Auch wurde festgestellt, daß dießelben Herr Graf und Leutenant Heines mit einem Revolver...

Die in Steinau anwesenden Selbstschützer gehören der Arbeiterorganisationen Kopyach an. Auch wurde festgestellt, daß dießelben Herr Graf und Leutenant Heines mit einem Revolver...

Man sagte noch, die Versammlung fallen zu lassen, um Gewalttätigkeiten zu verhindern. Unser Genosse Wilde ging trotzdem nach Kunsendorf...

In alle Ortsgruppen!

Die Genossen mögen in Zukunft folgenden stets beachten: Briefsendungen an den Bezirk geben direkt an: W. R. P. D. Bezirksleitung, Breslau, Nikolaifl. 49/50...

Wie sich der Selbstschütz ausricht!

Täglich gehen uns Berichte unserer Genossen aus der Provinz zu, die beweisen, daß der aus Oberschlesien weggeschickte Selbstschütz nicht daran denkt, sich aufzulösen...

So schreibt uns unser Berichterstatter aus Ziegenhals: Seit Montag, den 4. Juli, giebt unter ruhiges Städtchen einem „Clappentrost aus dem Westen“...

Abends beginnt dann die jährliche Taktikfest. So führen in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch zwölf vollbewaffnete Lastautos in ein nahe liegendes Dorf...

Die Führer erkundigen sich angelegentlich nach den führenden Genossen in den Gewerkschaften; insbesondere nach den Kommunisten. Die Ortschaft hat schon verurteilt...

Verantw. Red.: Fritz Sommerfeld, Berlin. — Verlag Soj.-Verl., e. G. m. b. H., Breslau. Druck: Felig Wolf, GmbH., Berlin S 14.

Wiederinbetriebnahme der Münzgasmesser.

Nachdem ein Teil der früheren Münzgasmesser für das jetzt zur Einführung gelangende Wertmünzengystem umgeändert ist, soll am 15. Juli mit der Schließung der Geldbehälter dieser Gasmesser begonnen werden...

Mansteu und Gewerbetreibende, die den Verkauf von Wertmünzen übernehmen wollen, können Bestellungen schriftlich, mündlich oder auch durch Fernsprecher...

Goeben erschienen: Max Hölz Seine gesamte Biographie und die wahren Vorgänge bei seiner Verhaftung. Nach einem von ihm selbst geschriebenen Lebenslauf...